

Sieben Gedichte

Autor(en): **Kavafis, Konstantin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **24 (1956)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

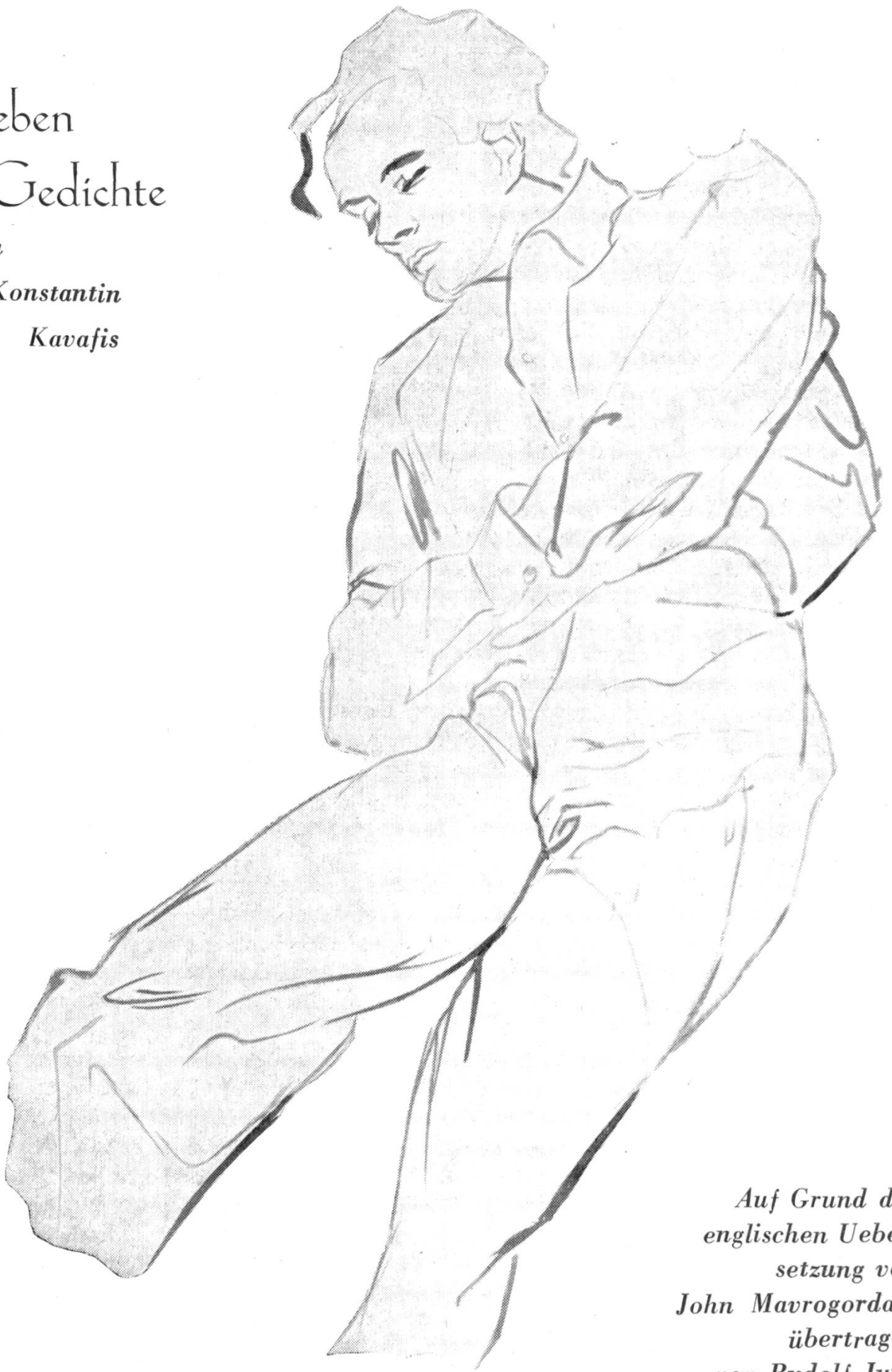
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sieben
Gedichte

von

Konstantin

Kavafis



*Auf Grund der
englischen Ueber-
setzung von
John Mavrogordato
übertragen
von Rudolf Jung*

*Zeichnung von Mario de Graaf,
Amsterdam.*

Am Eingang des Cafés

*Meine Aufmerksamkeit, als sie neben mir etwas sagten,
Wandte sich zum Eingang des Cafés.
Und ich erblickte den schönen Körper, der aussah,
Als hätte ihn Eros selbst mit grösstem Können geformt —.
Entzückt hatte er die Symmetrie seiner Glieder modelliert,
Und die Skulptur seiner Gestalt erhöht,
Voller Neigung geformt das Gesicht,
Und von der Berührung seiner eigenen Finger
Eine Ahnung hinterlassen auf Stirn, Augen und Lippen.*

Auf der Strasse

*Sein recht anziehendes Gesicht ein wenig blass,
Seine braunen Augen fast wie verwirrt,
Fünfundzwanzig Jahre alt, sieht er aus wie zwanzig,
Irgendetwas Künstlerisches liegt in seinem Anzug:
Die Farbe seiner Kravatte und der Umriss seines Kragens —.
Ziellos wandert er die Strasse hinunter,
Als wäre er noch benommen von dem ungesetzlichen Genuss,
Dem sehr ungesetzlichen Genuss, der der seine gewesen ist.*

Das Schaufenster des Cigarrenladens

*Nahe am hellerleuchteten Schaufenster
Eines Cigarrenladens standen sie, mit vielen anderen.
Dann geschah es, dass ihre Blicke sich trafen,
Und das gesetzlose Verlangen ihres Fleisches
Fand furchtsam, zögernd Ausdruck.
Nachher ein paar Schritte unsicher auf dem Pflaster —
Bis sie lächelten und leicht sich zunickten.
Und dann natürlich der geschlossene Wagenschlag . . .
Die lebensbejahende Nähe ihrer Körper,
Die Hände ineinander und Lippen auf Lippen.*

Am nächsten Tisch

*Er muss kaum zweiundzwanzig sein. Und doch —
Ich weiss, dass vor genau fast soviel Jahren
Dieses der Körper war, den ich genoss.*

*Auflooderndes Verlangen ist es keineswegs.
Ich kam erst ins Kasino grade jetzt,
Ich hatte nicht mal Zeit, um viel zu trinken.
Dies war der Körper, den ich einst genossen habe.*

*Weiss ich auch nicht mehr wo — Vergessen einer
Einzelheit bedeutet nichts.*

*Schau, während er am Nebentisch sich niederlässt,
Jede Bewegung, die er macht, erkenne ich — und unter seinen Kleidern
Kann ich die nackten Glieder wiedersehen, die ich liebte.*

Zu bleiben

*Es muss ein Uhr nachts gewesen sein
Oder halb zwei.*

*In einer Ecke der Trattoria,
Hinter der hölzernen Scheidewand.
Ausser uns beiden war der Laden völlig leer.
Die Paraffinlampe erleuchtete ihn kaum.
Der Kellner, noch im Dienst, schlief an der Tür.*

*Es würde keiner uns gesehen haben. Aber irgendwie
Schwang die Erregung so in uns,
Dass aller Vorsicht wir unfähig waren.
Geöffnet hatten wir die Kleider — viele
waren es nicht,*

Der Monat Juli brannte göttlich nieder.

*Genuss am Fleisch inmitten
Unserer halb geöffneten Kleider,
Schnelles Entblößen des Fleisches — und diese Vision
Schwingt sich über sechsundzwanzig Jahre, um nun
Hier in diesen Versen zu bleiben.*

Ihr Beginn

*Vollzogen war der Akt ihrer gesetzlosen
Lust. Vom Lager erhoben sie sich,
Kleideten schnell und ohne Worte sich an.
Sie gehen getrennt, heimlich aus dem Haus, und wie
Sie verhaltenen Schritts durch die Strasse gehen, scheint es,
Als ob sie fürchten, dass Verrat um sie läge,
Der sagte, auf welchem Bett sie vor kurzem noch gelegen.
Aber was hat für sein Leben der Künstler gewonnen.
Morgen, übermorgen oder in Jahren werden geschrieben
Die Zeilen der Stärke, deren Beginn hier gelegen.*

Ehe die Zeit sie ändern würde

*Gross war der Schmerz
Beider ob der Trennung.
Der notwendige Verdienst
Nötigte einen von ihnen
Weit fortzugehen —
New York oder Kanada.
Natürlich war ihre Liebe
Nicht mehr die gleiche,
Sie hatte begonnen abzukühlen,
Grad nach Grad, die Anziehung
Hatte begonnen sich abzukühlen,
Die Anziehung und das Auflodern.
Aber getrennt zu werden
War niemals ihr Wille.
Nur die Umstände. — —*

*Oder vielleicht gleich einem Künstler
Erschien das Schicksal,
Trennte sie jetzt,
Ehe Gefühl sich verlor,
Ehe die Zeit sie ändern würde.*

*Einer für den andern
Wird nun für immer scheinen
Vierundzwanzig Jahre alt
Immer noch der hübsche Junge.*